

der Religion, in dem glücklichen Aufblühen ihrer hoffnungsvollen Kinder und in der Achtung und Liebe, mit der ihr trefflicher Gatte sie umfaßte, lag für sie ein reicher Schatz von Freude und wahrer Glückseligkeit. Außerdem gewährten ihr und ihrem Gatten die Lectüre nützlicher und geistreicher Schriften besonders in den langen Winterabenden, erheiternde Gespräche mit den Ihrigen, und manche angenehme und unschuldige gesellige Unterhaltungen im Kreise geprüfter Freunde nicht wenig Aufheiterung und Vergnügen. Mehrere gebildete und dabey gut und gleichgesinnte Familien waren mit der ihrigen aufs engste verbunden, und versammelten sich oft nach vollbrachter Tagesarbeit bald bey der einen, bald bey der andern zu freundschaftlichen Mittheilungen und Genüssen. Elise war oft die Seele dieser traulichen Gesellschaften; ihr heitres Gemüth und ihr lebhafter, aber dabey unschuldiger, niemanden verletzender Witz belebte nicht selten den ganzen Zirkel und stimmte alles zur Freude; sie sang schön, und ihr Gatte spielte mehrere Instrumente mit vieler Geläufigkeit; mehrere Musikverständige schlossen sich an sie an, und mancher Abend wurde bey kleinen Concerten froh verlebt. Das war ein weiser Lebensgenuß, der das geendigte Tagewerk krönte und zu den kommenden Arbeiten neue Kraft ver-